

Herrn Kiat's Erzählungen.

Wien 6. Juni.

Gestern Abend ist Herr Kiat, der Küchenschef des englischen Postkutschers in Konstantinopel, der von den Räubern gefangen genommen und gemeinsam mit dem Berliner Bankier Israel zur Flüssigmachung des geforderten Pfandes wieder freigelassen wurde, mit dem Kurierzuge der Staatsbahn in Wien eingetroffen.

In klarer, anschaulicher Weise schilderte Herr Kiat unsern Berichtshörer das ganze Ereignis.

Er erzählt: Ich befand mich mit einem lebenden älteren Herrn allein in einem Koupé zweiter Klasse im letzten Wagon des Zuges. Wir hatten es uns zum Schlofen zurechtgemacht, als wir plötzlich einen heftigen Stoß verspürten; ich sprang auf und sah nach meiner Uhr, die genau 11 Uhr 35 Min. Nacht zeigte. Im selben Moment erfolgte ein zweiter, weit härterer Stoß, der mich sehr unruhig auf den Koppfing drückte. Schüsse fielen, und die Bewegung des Zuges hörte auf. Ich war sofort überzeugt, daß eine Entgleisung stattgefunden und hielt die Schiffe für Kaufsignale, wie solche bei den Eisenbahnen in Anwendung kommen. Ich sprang zur Kuppeltüre, öffnete sie, sah aber nun zu meinem Schrecken eine Anzahl von Männern, die mit Revolvern und bis an die Zähne bewaffnet sich auf den Zug stürzten. Etwas mir völlig klar wird, daß wir die Opfer eines räuberischen Überfalles geworden, sprang ich einer der Banditen, mit dem Revolver in der Faust auf mich los, stieß mich ins Koupé zurück und drängte sofort in dasselbe ein. Ohne einen Laut zu erheben, trat ich in die Kuppeltüre, sah mich um und sah vier Männer, die sich in die Brusttasche packten, mein Portefeuille, in welchem sich 2100 Francs in französischen Banknoten befanden, dann machte er sich über meine Handtasche her, in der er 50 türkische Goldstücke in einem Etui findet. All das verschwindet in den Taschen eines langen haarigen Ranzels, den der Brigant trägt. Nachdem er sich überzeugt, daß er mich gründlich "ausgeleert" wendet er sich an meinen Koupégenossen, der vor Schreck stamm und zitternd, bleich im Gesicht auf seinem Sitze hockend leben gelassen war. We aber der Räuber nach seiner Uhr greifen will, kommt Leben in den zitternden Mann, er setzt sich zur Wehre, und im nächsten Moment wäre wahrscheinlich eine Bluttat geschehen gewesen, wenn nicht der Kondukteur, der im Wagon stehend, Jense der Scene gewendet, hinzugegriffen wäre und mit eigener Hand und unter den Worten: "So gehen Sie doch die Uhr, er schlägt Sie tot", dem Passagier die Uhr weggerissen hätte. Im selben Augenblick hören wir in einem benachbarten Koupé einen Schuß fallen und gleich darauf entsetzliches Begehörtes: einer der Passagiere, ein jüdischer Jude aus Adrianopel, hatte sich zur Wehre gesetzt und war niebergelassen worden. Das Geschrei des Unglücklichen machte uns das Blut erstarren und wir waren in der That auf das Beste gefaßt. Unser Räuber verschwindet aber, nachdem er meinen Genossen ganz gefesselt; es folgen einige heftige Minuten und ich sehe endlich jagend auf den Damm. Da werde ich wieder ergriffen, über den Damm hinauf und etwa 20 Schritte weit in ein kleines Gehölz gezerrt; ich riß zu einer kleinen Gruppe, die sich aus vier Passagieren, dem Maschinenführer des Zuges und sieben Räubern zusammensetzt. Einer derselben, ein hochgewachsener Mann mit schwarzem Vollbart, die anderen "Capitano" nennen, erklärt mir in griechischer Sprache dem Maschinenführer, der es seiner Sprachkenntnis zu "danken" hat, daß er in diese Gruppe gekommen, daß er uns als Gefangen fürzuführen und ein Lösegeld von 200,000 Francs haben wolle. Beim Schreie der Wendenlaternen wird darüber eine Art Protokoll aufgenommen, wir sind ruhig und bezweckelt und namentlich ein in unserer Mitte befindlicher Passagier, den die Räuber von seiner Gattin weggerissen deren herzerregenden Klagen wir vom Damm herüberhören, gehobert sich wie von Sinnen. Plötzlich ertönt ein Pfiff, drei der Räuber sondern sich von uns; nach einer Weile kehren sie zurück und nun werden wir — sechs Unglücksgenossen an der Zahl — angefaßt und es heißt: "March!" Trotz unfers Protestes, unfers Bittens werden wir, eskortiert von sechs der Briganten und dem "Capitano" fortgeschleppt. Nun geht es durch die Nacht Wald zweieinhalb Stunden bergauf, bergab. Ich bin kränzlich und frage, wie lange der Weg noch geht. Der Maschinenführer dolmetscht: "Dreißig Stunden!" — "Das halte ich nicht aus." — "Wenn er's nicht aushält, werde ich ihm einfach den Hals abschneiden," entgegnet der Capitano. Der Maschinenführer tröstet mich und borgt mir seinen Rock, da ich vor Kälte schauer. Plötzlich aber wird halt gemacht und wir rasten 15 Minuten. Auch Herr Israel, ein alter beleibter Herr, war am Rande der Gefangenschaft. Dann geht's wieder weiter, immer durch Wald, bis zum Sonnenaufgang. Und nun ein neuerlicher Halt. Die Räuber, wie's scheint, etwas humaner gestimmt, reichen uns von dem gefüllten Cognac, breiten ihre Mäntel auf den tropfenden Boden und wir lagern uns erschöpft. Sie ziehen sich fortwärts und beraten. Plötzlich tritt der Capitano auf mich zu, fixiert mich, klopft mir auf die Schulter — der Moment war nicht angenehm — und dann sagt er mir durch den Dolmetsch: "Der Herr gefällt mir, den werde ich loslassen, er soll nach Konstantinopel fahren und das Geld holen." — Ich bin schon oft durch Betrüben ausgezehrt worden, aber heute hat mich noch so erheitert, wie dieses. Herr Israel hat nun den Capitano persönlich, er möge ihn auch loslassen, er sei wanderer und habe einen immens reichen Geschäftsfreund in Konstantinopel, der sofort das Geld flüssig machen

werde. Der Capitano willigte in Israel's Bitten, gab uns eingehende Instruktionen und betonte wiederholt, daß wenn wir in Begleitung von Militär oder Gendarmen zurückkämen, er unsern Lebensgefährten ohne Erbarmen den Hals abschneiden würde. Nach einem rührigen Abschiede von den übrigen vier Herren, die uns auf den Rücken beschworen, des Wäghälts anzuhaken, geleitete uns der Führer der Räuber allein bis an eine Lichtung des Waldes, um uns den Weg zur Bahn zu weisen. Israel der einen Feldstecher umhängen hatte, nahm denselben vor das Auge — der Capitano rief ihm aber denselben weg und schob ihn in seine Tasche mit einer Bemerkung, die wohl die Nützlichkeit des Instruments andeuten mochte. Dann gingen wir, das heißt wir sieben, was wir konnten, und langten nach drei Stunden am Bahnhöfen an. Am Damm eilten wir weiter und erreichten nach weiteren anderthalb Stunden die Entlassungsstelle, zum Lobe erwidert. Die Passagiere fanden sich nicht mehr vor, wohl aber eine Kommission, welche mit uns sofort ein Protokoll aufnahm und dieses an die türkische Regierung und die deutsche Botschaft in Konstantinopel abtelegraphierte. Abends waren wir in Konstantinopel. Mein erster Gang war zur englischen, dann zur österreichischen Botschaft, wo ich ein Schreiben an unser Konsulat erstellte. Dort wurde ein neuerliches Protokoll aufgenommen, in welchem ich meine Erlebnisse schilderte. Überall wurden mir die besten Hoffnungen gemacht. Für Dienstag Abend war ich zum Großvezier befohlen, ich trat ihn nicht mehr auf der hohen Pforte und begab mich in sein Palais. Er empfing mich äußerst freundlich, und als ich mich beklagte, daß ein derartiger Vorfall drei Stunden von einer Weltstadt entfernt geschehen könne, meinte er: "Mon cher, cela n'arrive pas tous les jours et cela n'arrive plus." (Mein Lieber, das kommt nicht alle Tage vor und wird nicht mehr vorkommen.) Dann fragte er mich, ob die Räuber Türken gewesen, und ich sehr befriedigt, als ich antwortete, sie hätten gleichmäßig gesprochen. Auch er entließ mich mit der Versicherung, daß ich entschädigt werden würde. Unser Botschafter Baron Calice und mein Dienstherr, der englische Botschafter Lord Whitte, versprochen, Alles in meinem Interesse zu thun, und Lady Whitte erklärte, sie werde nöthigenfalls bis zum Sultan selbst gehen.

Der Zug, mit welchem ich nun zurückreiste, war von einem Militärdetachement begleitet, und auf allen Stationen fand ich Militär.

Die Räuber, so erzählte Herr Kiat noch, waren durchwegs junge, bartlose Burgen von 20 bis 22 Jahren; sie hatten die Gesichter nicht geschwärzt und der Anführer trug keine Halsbinde, sondern einen "echten" Vollbart.

Zwei Episoden seien noch erwähnt. Herr Kiat hatte einen kleinen Wagnis bei sich im Koupé. Das Thier folgte seinem Herrn Nachtis eine Strecke weit in den Wald, dann blieb es zurück; am ardenen Tage aber fand Herr Kiat das Hündchen vor dem Koupé des Waggons am Bahndamme liegen. Es hatte dort seinen Herrn erwartet. . . Unter der Deute, die die Räuber mitführten, war auch eine flache Champagner. Bei der ersten Nacht wollte sich der Hauptmann dieselbe zu Gemüthe führen; die Öffnung ging aber nicht so leicht und so zog er sein Messer, um ihr den Hals abzuschneiden. Dabei ging aber die Flasche in Trümmer, und der kostbare Inhalt ging auf den Erdboden. Einer der Räuber brachte eine flache Gau de Cologne erbeutet, die er durchaus zu sich nehmen wollte. In einer menschenfreundlichen Anwendung gehalten ihn aber die Gesangenen von diesem ebenfalls gewagten Experimente ab.

Herr Kiat, der selbstverständlich durch die Aufregungen der letzten Tage auf's Äußerste erschöpft ist, wird einige Zeit in Wien verweilen und dann zu seiner Erholung nach Wiesbaden gehen.

Brennlicher Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Sitzung vom 6. Juni.

Das Gesetz über die außerordentliche Armenlast und das Gesetz über Beförderung von Beamten in den Landgemeinden des Reichslandes werden in dritter Lesung, Begnadigung für Soldaten in zweiter Lesung angenommen.

Montag: Rentenkriter.

Aus der Stadt und Umgebung.

Halle, 8. Juni.

— Im studentischen Gastab-Abend-Berein wird am Mittwoch, den 10. c., Abends 8 Uhr, im Hotel zur Luise Herr Pastor Pötel aus Naumburg einen Vortrag halten über seine "Reise nach Corfu". Der Redner wird unter Vorlegung von Photographien und Reliquien eine Schilderung der kulturellen und religiösen Zustände der Gebirgen geben, die er durchreiste. Der Zutritt zu diesem Vortrag ist für Jedermann frei.

— Der dritte kommunale Bezirksverein hält am Mittwoch d. d. 10. c., in Rohl's Restaurant eine ordentliche General-Versammlung ab, auf deren Tagesordnung außer dem Jahresbericht, der Rechnungslegung und Vorstandswahl eine nochmalige Besprechung der Verbindungssache im Zusammenhang mit dem Ester-Saal-Canal, sowie der Streitfrage zwischen der elektrischen Stadtbahn und der Oberpostdirektion, ferner der falligen Geleisenlage im Klein-Kirchhof steht.

— Die diesjährige erste Preisverlosung findet am Dienstag, den 23. d. M., Vormittags 10 Uhr beginnend, im Rassegarten daselbst unter Vorsitz

des königlichen Kreisinspektors Herrn Pastor Franke Trotha statt. Herr Kantor Zeuschel wird nach dem einleitenden Gebet eine Katachese über einen Abschnitt des zweiten Hauptstückes mit einer Anzahl Schülern halten. Nach 1/2stündiger Pause: 1. Ansprache des Herrn Vorsitzenden und Mitteilung der amtlichen Verfügungen. 2. Aufstellung von Thesen über den Katechismus-Unterricht durch den Herrn Vorsitzenden. 3. Stand der Kreislehrerbibliothek, Vorschläge über deren Benutzung u. 4. Etwalge Anträge aus dem Kreise der Konferenzmitglieder. — Nach Schluß der Konferenz findet ein gemeinschaftliches Mittagsmahl statt.

— Der Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure unternimmt übermorgen, Mittwoch, eine Ausfahrt nach Weiskensfeld, woselbst unter Führung des Herrn Stadtraths Röthe die Papierfabrik der Herren Gebrüder Dietrich, eine oder mehrere Schmelzöfenanlagen, sowie das neue Schlachthaus besichtigt werden soll. Nachher vereinigen sich die Ausflügler im "Bad". Die Abfahrt von hier ist auf Nachmittags 2.10 Uhr festgelegt.

— Im Gabelberger-Steinographen-Berein hält am nächsten Sonntag, den 14. d. M., Vormittags 10 Uhr, im Hotel zum Kronprinzen gelegentlich des hier stattfindenden Verhandeltages Gabelberger'schen Steinographen der Provinz Sachsen und des Herzogthums Anhalt der Reichstagsstenograph Herr Dr. Max Weiß einen Vortrag über Steinographie, auf welchen wir bei der immer mehr zunehmenden Bedeutung der Kurzschrift besonders aufmerksam machen.

— Die deutsche Kriegersehnt-Ausstellung, Festschau Nr. 52, zu Halle hatte gestern Nachmittag in Freyberg's Garten wie alljährlich ein Concert mit Kindersest veranstaltet. Infolge des ungünstigen Wetters war jedoch der Besuch nur ein schwacher und darum auch der erste Erlös zum Besten des Krieger-Waisensinnes Widwagnis nicht der erhoffte.

— Haidegang. Der Krieger-Berein zu Halle unternahm gestern Nachmittag unter ziemlich zahlreicher Theilnahme seinen diesjährigen Haidegang. Mit Fahnen und Musikbegleitung wurde vom Esteller aus der Zug nach der Mühlhofsweide angetreten, woselbst sich bei den Klängen der Musikkapelle bald ein reges Leben entwickelte. Der Vorsitzende, Kamerad Fischer, brachte in einer Ansprache Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II. ein Hoch. Gegen 7 Uhr wurde mit Musik der Rückmarsch angetreten.

— Eine Gauvorturnerkunde des Unteren Mulden-Turmgau's fand gestern im Paradiesgarten unter Leitung des Gauurmarschs Schütz-Größenhainden statt. Die zum Gau gehörenden Turnvereine hatten dazu je einen Vorturner, die Halle'schen Gauvereine mehrere derselben gestellt. Die Uebungen verliefen in zufriedenstellender Weise.

— Der Turnverein "Friesen" hielt gestern Nachmittag im Paradiesgarten im Befehl zahlreicher Turner von auswärts und hier sein Schauturnen ab, das durchweg zufriedenstellend verlief. Die Uebungen an den verschiedenen Geräten zeigten eine gute Schulung; die Haltung der an denselben theilnehmenden Turner war eine tadellose. Herr Generalmajor v. Köthen, Ehrenmitglied des Vereins, sprach nach Schluß des Turnens dem Turnvereine seine volle Anerkennung für die vorgeführten Leistungen aus. Zwei Vorturner des Vereins, Willy Brahe und Theodor Jacoby, erhielten in Anerkennung ihrer dem Vereine geleisteten Dienste schöne seldene Vorturnerkränzen.

— Hingebter. Die Halle'sche Salzbrüderbrüderschaft im Thale feierte am Sonnabend Nachmittag in Freyberg's Garten unter sehr zahlreicher Theilnahme ihrer Mitglieder, Angehörigen und Gäste ihr diesjähriges Hingebter. Am Nachmittag fand im Garten Konzert der Deutschen Musikkapelle mit Kindersest statt, wobei von dem Badermeister Evert das viele Kraft und Geschicklichkeit erfordernde Fahnenstücken ausgeführt wurde. Abends fand Wallvergügen im Saale statt.

— Handwerkermeisterverein. An der gestrigen ersten gewerblichen Excursion zur Besichtigung der Anlagen der elektrischen Stadtbahn theilgenommen sich ca. 200 Mitglieder. Unter erläuternder Erklärung durch Herrn Ingenieur Stofasius und weiteren Beamten wurden die maßgebenden Anlagen der elektrischen Realisation in Augenschein genommen, auch wurde der innere ziemlich komplizierte Mechanismus der Motorwagen, welcher seine zureichende Unterkuft in dem Unterbau erhalten, besichtigt. Hierauf wurde die erste Probefahrt mit einem neuangekommenen Motorwagen, deren die Gesellschaft nunmehr 25 besitzt, nach dem "Prinz Carl" unternommen, wo sich die Mitglieder zu einem Frühlingsessen vereinigten.

— Der hiesige Wertmeisterverein feierte am Sonnabend Abend unter zahlreicher Theilnahme seiner Mitglieder im "Prinz Carl" sein 7. Stiftungsfest, das einen äußerst gelungenen Verlauf nahm. Nach ausgehener Festtafel, der Concert u. vorangegangen war, wurde bis zum Morgengrauen das Tanzeln geschwungen.

— Historiatheater. Vor vollem Hause fand am Sonnabend das letzte Gastspiel des Hülles als Bühlers vom Wallertheater in Berlin als Waldert Bender in dem vieraktigen Lustspiel von Carl Laufs "Ein toller Esel" statt, und auch diesmal erzielte der Künstler, wie das nicht anders möglich, einen durchschlagenden Erfolg. Der behäbige, gemüthliche Berliner Rentier mit seinem trocknen, unermüdlichen, nie versagenden Humor, der seine Frau im Gedränge verliert, begn. verläßt, war bis in die letzte Einzelheit so prächtig gezeichnet, die Rolle so vorzüglich originell, daß das Publikum lachen mußte, so



der ganzen Sache. Da ich die Ehre einer ganzen Reihe von ...

frühzeitig im Saale. Kurz nach 10 Uhr folgte Sir William ...

London, 5. Juni. Am vierten Tage des Prozesses war ...

Mania, 7. Juni. In der vergangenen Nacht ereignete ...

Nachdem Freubiger mit den Gefangenen nach ...

Paris, 7. Juni. Oberst Bebel, der Erfinder des ...

Rom, 7. Juni. Anlässlich des Nationalfesttags ist ...

Paris, 7. Juni. Die „Agence Stefani“ veröffentlicht ...

Wien, 7. Juni. Die „Agence Roumaine“ beschäftigt ...

St. Louis, 6. Juni. Nach einem Telegramm aus Mexiko ...

Berliner Börse vom 8. Juni 1891. Anfangs-Kurse (12 1/2 Uhr) ...

Table with 2 columns: Disconto-Commandit, Berl. Handelsgesellschaft, Dresdner Bank, etc.

Verantwortlicher Redakteur: Wilhelm Hildebrandt.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnhof Halle.

Table with 4 columns: Abgang, Ankunft, Station, and Time.

Der Vaccar-Prozess.

London, 5. Juni. In der gestrigen vierten Tage der Verhandlungen gelangte ...

Mania, 7. Juni. In der vergangenen Nacht ereignete ...

Bernisches.

Mania, 7. Juni. Um 2 Uhr 10 Min. Nachts wurde ...

Mania, 7. Juni. In der vergangenen Nacht ereignete ...

Mania, 7. Juni. In der vergangenen Nacht ereignete ...

Telegramme und letzte Nachrichten.

h. Petersburg, 8. Juni. Die Stellen in der letzten ...

Mania, 7. Juni. In der vergangenen Nacht ereignete ...

Aus dem Geschäftsverkehr.

Gummi-Waaren-Fabrik Paris von S. Renée, Feinste Spezialitäten.

